

von natur damit vermengert sind / vnd vom Schleim der Erden sich nicht so leichtlich außgießen können. Solcher Boden ist nicht so gar gut für die Bäume noch für die Reben / on allein für etliche Bäume / so Frucht tragen / doch daß man sie wol bauwe vnd irer wol warte.

Ein jedes Rebland sol steinig vnd kistlig seyn / ist auch allezeit besser / wanns am Büchel gegen Mittag / oder gegen dem Abgang zum Wasser zu gelegen ist / dann solche Gegend ist nicht so gut für die Frucht. Da es nun am ebenesten ist / da muß man im zu hülf kosten mit misten. Die Hofstatt soll man allda setzen zur seite des Büchels / gegen auffgang vñ Mittag / nicht zu weit von dem fließenden Wasser / auß Ursachen / so oben gemeldt.

Der beste Grund ist schwarz / der sich gern zwischen den Händen zureiben leßt / vnd den man leicht / süß vnd feist im antasten vnd handeln fühlet / wie man solche find hin vñ wider in den schön Kornländern / dabey es viel kleine Hügel hat / viel Thäler / Weiden / Raben vñ allerhand Obstbaum vnd Frucht / vnd in Summa alle Fruchtbarkeit vnd Ueberfluß aller dñig.

Aber in gemein von aller Erden zu reden / so soll man die Erd / ob sie reichlich trage oder gebe / in folgenden Stücken erkennen. Als nemlich / so sie schwarzlecht oder blawlecht ist / wann sie nicht auffreißt noch zerschundet / so sie vbel erbauet wirt. Wann sie von Platzregen nit kochet vnd nicht wirt / Sondern das Regenwasser alles verschluckt / vnd solche Feuchte vnd Nässe lang behelt. Wann sie im Winter / oben auff nicht hart noch schiffrecht wirt. Wann sie vnerbauet / oder ohne zusatz / vnd vnertünget trägt frisch grün Kraut / schöne Bäume / die gerad / starck / dick / vñ dästig in einander auffwachsen / vnd reichlich Frucht geben / die wolschmeckend vnd safftig sind / vnd schwarze Kornären pflegt zu nehren. Wann sie genezt oder beregnet / aufflauffet / vñ gleichsam in Schwarz eingedunckert erschwartzet / vnd nit bleich noch salb wirt. Wann das Wasser / welchs darauf kompt süß ist. Oder so der Wasen darvon in ein süß wolschmackend Wasser zerriebē / den Geschmack solches Wassers nicht arg machet / wann man es außgedruckt vnd geläutert hat. Dann natürlicher weiß behelt vnd erzeigt das Wasser / welches entspringt oder außgedruckt wirt / den Geschmack seiner Erden / vñ hinwider wann sie in Wasser wirt getreiffelt / gibts demselben einē süßen Geschmack. Zum / wenn sie außgegraben wirt / vnd ober zween oder drey Tage widerumb in die Grube gethan wirt / darauß sie genömen ist / so vberfüllt sie die Grub / thut sie das nicht / daß sie vberauß geht / sondern dem Bodē gleich wirt / so ist sie mittelmässig / reicht sie aber gar nit biß obē an / so zeigt ein leicht Grund. Weiter ist ein guter Grund / welcher beregnet / ein anmütigē Geruch von im gibt.

Also hinwiderumb ist das Erdrich kein nutz / welchs diese anzeigungen nit all hat / Insonders zeit aber wanns zäh ist / läimecht / thonecht / voll Kreidē / bleichfarb / weißlecht / bald sich bewegt vnd erschüttelt / zu hart / rauch vnd starck ist / auch wässerig vnd sumpfig / welchs ein gesalkenen oder bitteren Geschmack hat / bittere / kalte vñ stachliche Bäume vñ Kräuter tregt / als Buchsbaum / Farnkraut / Heide / Bermut / Kramatbaum oder Wegholder / Lauandel / Psoraleen / Ginstern / Pfingstblumen / Mäusdorn / Kehrbaßem / Hulst / Walddisteln / vñ was sonst dergleichen Kräuter mehr seyn. Gleich wie hingegen wo Binsen / Rohr / klein Gras / Wisenkle / Hasenampffer / Rauchbrot / Sibengezeit / Bilsen / Sawbonen / Tollkraut / Burgundisch Hain / Hasenpfätlin / Saugenkle / Bromberen / Attich / Schledorn / Pflaumenbaum vnd anders dergleichen wechßl / gut vnd fruchtbars Erdrich anzeigt / daß gedachte Kräuter wachsen gemeinlich niergends mehr / dann in süßen Adern des Erdrichs.

## Das Ander Capitel.

Von anlauff vnd begriff eines Meyerhoffs / oder Hauses / vnd wie man den Grundt erkennen sol / ob er gut oder böß sey.

**B**euser zu bauen auff ein Grundt / oder Bodem / sol man auff zweyerley achtung haben / als auff gesundheit der Inwohner / vñ auff Fruchtbarkeit des Bodens. Zum ersten spricht Auicenna. Die bequemsten ort der Häuser / dienē zur wandelung der Inwohner von irer Höhe / oder vñ irer Tieffe. Also auch von der schickung des Bodens / ob er sandig / schleimig / knötig / feucht / trucken seye / oder ob etwas von Erz darinn sey / vnd ob viel oder wenig Wassers da sey. Auch was nahe darben sey / Bäume / Erzgruben oder Schindgruben / oder ob Berg oder Wasser darumb her seyen. Die warmen Stätt machen den Menschen / die darinnen wohnen schwarze krausse Haar. Vnd die Hitze derselbigen warmen orter / benimpt die Feuchtigkeit des Menschen / darumb werden sie baldt alt vñnd grau / als in Morenland. Dann die sind in dreißig jaren schon gar alt gestalt / vnd werden von herzen zaghafftig vñnd forchtsam. Aber an kalten ortern sind sie herzhafftig / kühn / vnd haben bessere Däwing. Seind die orter feucht / werden die Menschen grob vñnd feist / bekommen tieffe verborgene Adern / vñnd werden zärtlich